

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wehrmacht eine Lage, die in der Weltgeschichte kaum ihresgleichen findet. Der vielberufene „Spaziergang nach Wien“ brauchte für das Heer Viktor Emanuels wahrlich kein leeres Schlagwort zu sein.

In Teschen vermutete man von den italienischen Streitkräften 9 Infanterie- und 2 Reiterdivisionen samt 10 Alpinibataillonen als Hauptstoßgruppe an der küstenländischen Front, 2½ Divisionen und 15 Alpinibataillone an der Kärntner Grenze, 3 Divisionen im Cadore, 9½ Divisionen gegenüber der Südtiroler Bastion und 2 Kavalleriedivisionen noch zwischen Tagliamento und Livenza. Wie später darzutun sein wird, kam diese Auffassung über die Lage an der Grenze der Wirklichkeit ziemlich nahe. Von den fehlenden 16 Divisionen wählte der k. u. k. Generalstab 7 zu Expeditionszwecken in Ancona, Bari und Brindisi, 2 an der Schweizer Grenze und 2 in Lybien; über den Aufenthalt der übrigen 5 Divisionen vermochte man sich noch keine Rechenschaft zu geben.

Von diesen Vorstellungen ausgehend, eröffnete das AOK. am 28. Mai dem Kommando der Südwestfront auf dessen Anfrage, daß die Absicht bestehe, „Tirol mit den dort befindlichen Truppen aufs äußerste zu verteidigen, dem über Kärnten, Küstenland, Krain einbrechenden Feind unter möglichst geringem eigenem Gebietsverlust das Vordringen zu verwehren und in späterer Folge zu trachten, ihm einen möglichst ausgiebigen Schlag zu versetzen“. Da um diese Zeit die Entscheidung in Mittelgalizien noch nicht gefallen war, vermied es die Heeresleitung, über weiteren Kräftezuschub bestimmte Zusagen zu machen. Es sollte, so wurde dem Erzherzog Eugen in der ebenangeführten Depesche mitgeteilt, „durch befohlenes verteidigungsweises Verfahren Zeit gewonnen, der Feind geschwächt und Raumverlust möglichst vermieden werden“. Wie diese gewiß nicht leichte Aufgabe im einzelnen zu lösen war, blieb dem Oberbefehlshaber der gegen Italien aufbotenen Kräfte überlassen.

Italien

Als im Frühjahr 1915 die italienische Kriegspartei infolge des Fortschrittes in der Kriegsbereitschaft des Heeres zunehmende Geltung gewann, sah sich auch Gen. Cadorna veranlaßt, seinen im September 1914 verfaßten Operationsentwurf, der den in Aussicht genommenen höheren Führern schon bekannt war (S. 286), bei Beibehalt seiner Grundzüge eine bestimmtere Fassung zu geben. Bei Berücksichtigung der seit 1. März in Kraft stehenden neuen Mobilisierungsart erließ er nun am 1. April, an dem die Masse des Heeres noch in den Friedensgarnisonen lag, und zwischen Rom und Wien eifrig diplomatische Verhandlungen gepflogen